



CHECKLISTE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG VON KMU

EINFÜHRUNG

KMU (kleine und mittlere Unternehmen) sind sich zunehmend der Vorteile der Kreislaufwirtschaft wie geschlossene Materialkreisläufe bewusst. Die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft ist jedoch eine hochkomplexe Aufgabe. Je nach aktuellem Geschäftsmodell reichen die notwendigen Veränderungen von einer schrittweisen Veränderung bis zur kompletten Neugestaltung des Unternehmens.

KMU sind oft nicht sehr vertraut mit dem Begriff der Kreislaufwirtschaft und dem Konzept dahinter. Aktuell sind Begriffe wie „grüne Ökonomie“ oder „Ressourceneffizienz“ verbreiteter. Aber das Konzept der Kreislaufwirtschaft geht darüber hinaus und ist ausschlaggebend für die Umsetzung echter Veränderungen.

Es ist eine Herausforderung, eine allgemeine Checkliste zur Unterstützung von KMU auf ihrem Weg zur Kreislaufwirtschaft zu entwickeln, da der Ausgangspunkt und das Know-how der KMU sowie ihre Fragen zur Kreislaufwirtschaft sehr unterschiedlich sind. Dennoch benötigen viele KMU leicht verständliche Informationen über die ersten Schritte in Richtung Kreislaufwirtschaft.

Das Ziel dieser „Checkliste“ mit Fragen und Merkblättern ist die Unterstützung von KMU

- beim Ausbau ihres Know-hows über Kreislaufdenken,
- beim Feststellen ihres Status quo bezüglich Kreislaufwirtschaft,
- dabei, sich selbst die richtigen Fragen zu stellen,
- durch Bereitstellung einer Liste mit umfangreichen Unterstützungswerkzeugen.

MERKBLÄTTER

Stellen Sie sich bitte diese drei Fragen und sehen sich die jeweiligen Merkblätter an.

WAS BEDEUTET KREISLAUFWIRTSCHAFT?

- ➔ Bitte lesen Sie das MERKBLATT „Informationen zur Kreislaufwirtschaft“

KENNEN SIE DIE UNTERSCHIEDLICHEN BEGRIFFE UND DEFINITIONEN?

- ➔ Bitte lesen Sie das MERKBLATT „Terminologie der Kreislaufwirtschaft“



KENNEN SIE NÜTZLICHE WERKZEUGE, UM DIE ERSTEN SCHRITTE IN RICHTUNG KREISLAUFWIRTSCHAFT ZU GEHEN?

➔ Bitte lesen Sie das MERKBLATT „Unterstützungswerkzeuge für Kreislaufwirtschaft“

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

Durch die Beantwortung der folgenden Fragen kann ein KMU einen ersten Anhaltspunkt zu seinem Status Quo erhalten und einschätzen, welche Themen das Unternehmen für die Entwicklung zu einem nachhaltigeren KMU angehen könnte.

Die folgenden 50 Fragen sind fünf Kategorien zugeordnet. Falls Fragen für Ihr KMU nicht relevant sind, überspringen Sie diese bitte. In den Fragen wird der Begriff „Produkt“ verwendet, aber er ist (soweit sinnvoll) auch auf Dienstleistungen anzuwenden.

PRODUKTENTWICKLUNG UND KENNZEICHNUNG

1. Wussten Sie, dass 80 % der Umweltauswirkungen eines Produkts während der Designphase entschieden werden?
2. Behandeln Sie den Aspekt eines modularen Produktdesigns?
3. Werden andere Konzepte wie Zerlegung zum Recyceln, Zerlegung zur Wiederverwendung, Erweiterungsfähigkeit und Reparaturfähigkeit bedacht?
4. Wie verfährt Ihr KMU in der Designphase mit der Materialauswahl?
5. Sind die ausgewählten Materialien recycelbar / biologisch abbaubar / aus erneuerbaren Quellen oder aus Sekundärquellen? Auf welche Weise wird die Reduzierung des Materialverbrauchs thematisiert?
6. Berücksichtigen Sie auch bei der Verpackung ökologische Aspekte (Primär- und Sekundärverpackung)?
7. Hat Ihr KMU eine Lebenszyklusanalyse (LCA) vorgenommen oder haben Sie jemals geprüft, ob solche Analysen für Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung existieren?
8. Kennen Sie die größten nachteiligen Umweltfolgen und sozialen Auswirkungen Ihres Produkts? In welchen Phasen des Lebenszyklus treten diese auf und wie können sie reduziert werden?
9. Sind Sie mit den relevanten Produktzertifizierungen vertraut und haben Sie zum Beispiel schon einmal Cradle-to-Cradle-Zertifizierung (C2C-Zertifizierung, von der Wiege bis zur Wiege) ins Auge gefasst?



10. Verwenden Sie irgendeine Art von „gesellschaftlichem Anspruch oder Umweltanspruch“ für Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung? Falls ja, ist er glaubwürdig?

HERSTELLUNG UND LIEFERKETTE

1. Welche Materialien werden in Ihren Produktionsverfahren verwendet? Sorgt Ihr KMU dafür, dass diese Materialien „so lange wie möglich“ verwendet werden?
2. Wie stark hängt Ihr KMU von importierten Rohstoffen ab? Könnte die Verwendung von Sekundärrohstoffen oder erneuerbaren Rohstoffen eine Verbesserung darstellen?
3. Könnte „Produktion nach Bedarf“ eine Option sein?
4. Können die Energie-/ Material-/ Wasserkreisläufe in Ihren Produktionsprozessen optimiert werden? Haben Sie jemals damit verbundene potenzielle Kosteneinsparungen analysiert?
5. Haben Sie jemals überlegt, zu erneuerbaren Energiequellen bzw. Lieferanten selbiger zu wechseln?
6. Welche schädlichen Stoffe werden in Ihren Produktionsprozessen verwendet? Und wie könnten sie ersetzt werden?
7. Welche Arten von Abfall erzeugt Ihr KMU? Und wie kann diese Menge reduziert werden?
8. Können die während der Herstellung erzeugten Nebenprodukte / (Prä-Verbraucher-) Abfälle von Ihnen oder einem anderen Unternehmen genutzt werden (geschlossener vs. offener Kreislauf)? Und wie könnte diese Verwertung von Sekundärrohstoffen optimiert werden?
9. Ist ein Null-Abfall-Ansatz (Zero Waste) in Ihren Produktionsprozessen möglich („vom Abfall- zum Rohstoffmanagement“)?
10. Sind Sie mit den Produktionsprozessen Ihrer Lieferanten vertraut?
11. In welchen Ländern und unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen produzieren Ihre Lieferanten?
12. Wenn Sie an Beschaffung, Herstellung und Vertrieb in Ihrem Unternehmen denken: Welche Bereiche könnten „mehr im Sinne einer Kreislaufwirtschaft“ gestaltet werden?

PRODUKTEIGENSCHAFTEN, NUTZUNG UND ENDE DES LEBENS

1. Wie können Sie eine Verlängerung der Lebensdauer Ihres Produkts und seiner Komponenten gewährleisten?



2. Hat Ihr Produkt eine erweiterte Garantie?
3. Wie sieht es mit der Reparaturfähigkeit des Produkts aus? Kann es nur von Ihnen als Hersteller oder auch vom Nutzer oder einem Dienstleister repariert werden?
4. Kann Ihr Produkt nachgerüstet oder mehrfach verwendet/wiederverwendet werden?
5. Bietet Ihr KMU ein Rücknahmesystem an?
6. Ist eine Wiederaufarbeitung / Überholung Ihres Produkts oder von Teilen desselben möglich?
7. Kennen Sie die Hauptgründe, warum Anwender Ihr Produkt entsorgen (z. B. sind bestimmte Teile defekt, unmodern)?
8. Wissen Sie, was mit Ihrem Produkt nach der Nutzung am Ende seines Lebens geschieht? Gibt es irgendeine Form von „Nutzung“ (Wiederverwendung, Recycling, energetische Verwertung)? Und wie kann dieser Post-Verbraucher-Abfall reduziert oder wiederverwendet werden?
9. Stellen Sie Verbrauchern Informationen zur besten Entsorgungsmethode für Ihr Produkt bereit (z. B. Rücksendung an Sie, Abgabe im Wertstoffhof)?
10. Welche anderen Informationen stellen Sie Verbrauchern zu Ihrem Produkt zur Verfügung (z. B. Inhaltsstoffe, CO₂-Bilanz)?
11. Verwendet Ihr Produkt in der Nutzungsphase Energie? Falls ja, kann dies reduziert werden?

NEUE GESCHÄFTSMODELLE UND WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE

1. Könnte Ihr KMU „Zugang zum Produkt“ (statt Eigentum) anbieten?
2. Könnten Konzepte wie Leasing oder Vermieten der Produkte für Ihr Unternehmen von Interesse sein?
3. Könnten leistungsorientierte Modelle (z. B. Drucken: Zahlung pro Druck) von Interesse sein?
4. Könnte ein Sharing-Modell (z. B. mit Transaktionsgebühren), in dem Produkte mitgenutzt oder ausgetauscht werden, ein Geschäftsmodell für Ihr KMU sein?
5. Worin könnten Ihre wirtschaftlichen Vorteile von Kreislaufwirtschaft bestehen?
6. Wie können Sie sich von Wettbewerbern durch die Umsetzung von Kreislaufwirtschaftsprinzipien / -geschäftsmodellen absetzen?
7. Kennen Sie die Best Practices Ihrer Branche und nutzen diese zur Inspiration? Haben Sie hierzu schon Unternehmen im Ausland begutachtet?



ORGANISATIONS- UND VERHALTENSASPEKTE

1. Hat Ihr KMU eine Vision und/oder Mission bezüglich Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft?
2. Hat Ihr Unternehmen Ziele zur Verbesserung der CO₂-Bilanz und/oder andere soziale bzw. ökologische Ziele?
3. Fertigen Sie einen CSR-Bericht (Corporate Social Responsibility, gesellschaftliche Unternehmensverantwortung) oder andere nicht-finanzielle Berichte an (z. B. gemäß der Standards der GRI (Global Reporting Initiative))?
4. Wie transparent ist Ihre Geschäftstätigkeit derzeit?
5. Wie ist die Rangfolge von „Reduktion, Wiederverwendung, Recycling“ im Verhalten Ihres Unternehmens verankert (z. B. in Bezug auf Themen wie Drucken, Veranstaltungsmanagement oder den Kauf von Büroausstattung)?
6. Ist der Geschäftsführer Ihres KMU an einem Übergang zu mehr Kreislaufwirtschaft interessiert?
7. Hat Ihr KMU jemals über den „der Gesellschaft und der Umwelt erbrachten Mehrwert“ Ihres Produkts nachgedacht (nach dem Motto „etwas Gutes tun“ statt „etwas weniger Schlechtes tun“)?
8. Wie kann Ihr KMU die Innovation für Produkte vorantreiben, die mehr Kreislaufwirtschaft ermöglichen?
9. Wer könnte zu den geeigneten Partnern (z. B. Ministerien, Lieferanten, Beratungsunternehmen, Wirtschaftsförderungseinrichtungen) zur Unterstützung Ihres KMU gehören?
10. Wenn Sie an Ihre gesamte Wertschöpfungskette denken, wer gehört zu Ihren wichtigsten Stakeholdern (Interessensgruppen) im Hinblick auf einen Übergang zur Kreislaufwirtschaft (z. B. Rohstofflieferanten, Einkäufer, Endverbraucher)?

ÜBER MOVECO

MOVECO – Mobilisierung des institutionellen Lernens für eine besseren Nutzung von Forschung und Innovation für die Kreislaufwirtschaft.

„Dein Abfall ist mein Schatz“ – Das ist das Motto des von der EU kofinanzierten Projekts MOVECO. Sechzehn Partner aus zehn Ländern des Donauraums möchten eine grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern, um den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen. MOVECO ist ein Projekt im Rahmen des Interreg-Donauraumprogramms



(engl. Danube Transnational Programme) der Europäischen Union, das durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Instrument für Heranführungshilfe (IPA) kofinanziert wird.



Scannen Sie den QR-Code oder besuchen Sie unsere Webseite für weitere Informationen:

www.interreg-danube.eu/moveco

Bitte folgen Sie uns in den sozialen Medien und wir laden Sie ein, sich für den halbjährlichen Newsletter von MOVECO anzumelden: moveco@bayfor.org



Twitter: @MOVECO_Interreg



Facebook: @Moveco.Danube